

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 75

Freitag, den 29. Juni 1917

16. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

An der flandrischen Front herrscht am 25. Juni rege Artillerie- und Fliegeraktivität. Die deutsche Artillerie legte mit beobachtetem guten Erfolge die Belämpfung der englischen Feindliche Bewegungen und Aufsammlungen wurden gestört. Schwere Fernfeuer ist in Armentières zahlreiche Munitionskanone und einen Fabriksbrand hervor. Auch in Ypern wurde eine große Explosion mit nachfolgendem Brande beobachtet.

An der Arrasfront fanden in der Nacht zum 25. sowie in der Nacht zum 26. mehrfache Patrouillenzusammenstöße und erhellte Gefechte kleinerer Abteilungen statt. Deutschseits wurden mehrfach Gefangene angebracht. Die Engländer führten vor allem nach anhaltendem zerstörerischen Feuer mit Patronen bis zu Kompanienstärke gegen den Lensbogen vor, die im allgemeinen abgewiesen wurden. Ein bei Sivechy um 11 Uhr abends in den deutschen Graben vordringender englischer Stoßtrupp wurde sofort wieder hinausgeworfen. Westlich Fontaine gelang es den Engländern um 2 Uhr 35 Minuten nachts überraschend in Kompaniestärke in deutsche Stellung einzudringen. Sofort einsetzende Gegenangriffe hatten Erfolg. Der Kampf ist noch im Gange.

An der Aisnefront opfereten die Franzosen erhebliche Menschenmassen für die Wiedereroberung der Bergnase nordwestlich der Gortelle Ferme. Die Opfer stehen in keinem Verhältnis zu dem erzielten Gewinn.

In der West-Champagne war bei sehr guter Sicht Artillerie- und Fliegeraktivität rege. Schwerstes französisches Flachfeuer wirkte weit in das Hinterland der deutschen Stellungen. Die deutsche Artillerie nahm mit bestem Erfolg den Kampf gegen die französischen auf. Zahlreiche Brände von Explosionen wurden beobachtet.

Ueber die Lage an der Ostfront wird von Militärlicher Seite mitgeteilt: Den Behauptungen, daß Russlands Armee in Auflösung, die Flucht an der Tagesordnung sei, die Diktate kein Ansehen hätten und Rußland daher zu keinem Angriff fähig sei, widersprechen die heftigen Artilleriekämpfe an der Ostfront, besonders die Kanonade zwischen Szarwa und Dnjestr. Die russischen Kanonen kommen aus Gebieten, die zur österreichischen Monarchie gehören. Ein russischer Angriff kann nur dem Vordränger Raum geben, und imperialistische Ländergier wäre daher die letzte Ursache. So sei denn endgültig das Märchen widerlegt, die Monarchie habe die Rechte gegen Rußland zugunsten der italienischen Front geschwächt, und ferner, daß die Streitmittel, die Oesterreich Ungarn an seiner russischen Front bereitgestellt hat, keine stärker und größer sind, als im Vorjahr.

Nach einer Basler Meldung der „Südd. Post“ wird den Vätern aus London berichtet: Bonar Law erklärte am 25. Juni in Manchester, ohne den entschlossenen Willen jedes einzelnen, seinen Lebensunterhalt beschränken zu beschließen, gehe England einer Krise entgegen. Die Beschränkung des Nahrungsmittelverbrauchs auf mindestens die Hälfte des bisherigen sei Voraussetzung, wenn England den Krieg gewinnen wolle.

## Certliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 28. Juni 1917.

In der Gemeinderatsitzung am Dienstag kam als erster Punkt eine Mitteilung der

Königlichen Amtshauptmannschaft zur Verlesung, in welcher sich diese gegen eine von einem Gemeinderatsmitglied in einer früheren Sitzung des Gemeinderats ausgesprochenen Verdächtigung wendet, in Berücksichtigung des herrschenden Krieges nicht die Königliche Amtshauptmannschaft jedoch von einer strafrechtlichen Verfolgung ab. Zu der stattfindenden Gemeinderatswahl sind Einwendungen nicht erhoben, die Wahl soll Sonnabend, den 7. Juli für die 1. Klasse der Anfassigen von 1—4 Uhr, für die 2. Klasse der Anfassigen von 5—8 Uhr und Sonntag, den 8. Juli für die 1. Klasse der Anfassigen von 1 bis 4 Uhr, für die 2. Klasse der Anfassigen von 5—8 Uhr stattfinden. Als Wahlvorsteher wurde Herr Bud, als Wahlgehilfen die Herren Zylme, Schulze, Künner, Schäfer, Birmengel und Dehler gewählt. Ein Bauverbot (Essenbau) der Fa. August Walther und Söhne A.-G. wurde zur Kenntnis gebracht. Von der Kündigung des Hilfsarbeiters Festinger wird dem Gemeinderat Mitteilung gemacht. Ein Besuch der bei der Gemeindevverwaltung angestellten weiblichen Hilfskräfte um Gehaltszulage brachte eine allgemeine Aussprache und wurde für alle bei der Gemeindevverwaltung beschäftigten Beamten eine Erhöhung von 15—20% beschlossen. Für die Straßenarbeiter wird eine Erhöhung des Lohnes um 10 Pfg. für die Stunde bewilligt. Ein Besuch des Herrn Günab Tamme und Gen. die Zuteilung der Lebensmittelkarten an Selbstverfänger betr., wird beschlossen, diese nur auf gestellten Antrag und nach Prüfung der Bedürftigkeit zu bewilligen, jedoch soll die Dauer derartiger Karten nur auf kurze Zeit beschränkt werden, damit eine doppelte Versorgung der Selbstverfänger nicht möglich ist.

(M. J.) Herabsetzung der Rindviehpreise. Die Landesfleischstelle schreibt uns: Bekanntlich tritt am 3. Juli 1917 die Herabsetzung der Rindviehpreise in Kraft. Nur für solche Tiere, welche bis zum 3. Juli dem Viehhandelsverband zum Kauf angeboten sind, darf noch bis zum 1. August der alte höhere Höchstpreis weitergezahlt werden. Die Landwirte und sonstigen Viehbesitzer, welche veräußertes Schlachtvieh haben, werden deshalb guttun, noch vor dem 3. Juli das Vieh den Haupthändlern oder Aufkäufern des Viehhandelsverbandes anzubieten. Das Angebot hat schriftlich zu erfolgen auf einem besonderen Vordruck, welchen der Viehhandelsverband allen seinen Aufkäufern zur Verfügung gestellt hat. Kein Viehbesitzer veräume sein Angebot durch Ausfüllung eines solchen Vordruckes zu beurkunden.

— f. Zur Enteignung der Gloden. Keine andere Kriegsmaschine hat ein solch schmerzliches Bedauern unter den breiten Massen des Volkes hervorgerufen als die notwendig gewordene Enteignung der Gloden. Wenn auch die Beschlagnahme in ihrer Verordnung am 1. März eine gewisse Fürsorge erkennen ließ, einzelne ideale Werke zu schützen, so war doch das eigentliche Wesen der Glode als ein Musikinstrument gänzlich übersehen worden. Erst eine Eingabe von Professor Biehle, Privat-Dozent an der Technischen Hochschule zu Berlin für Kirchenbau und Glodenwesen, an den Coang. Ober-Kirchenrat zu Charlottenburg und an das Preussische Kultusministerium führte zu einer Anerkennung des Klangerwertes seitens des Preussischen Kriegsministeriums, bzw. der ihm angegliederten Metall-Mobilmachungsstelle. Dadurch gewannen auch die Glode der letzten zwei Jahrhunderte Aussicht auf Befreiung, wenn ein besonderer Klangerwert nachweisbar ist. Große, machtvolle oder durch sonstige

äußerer Umstände klanglich begünstigte Gloden können Anspruch auf Befreiung nicht erheben, ebensowenig Glode, die an sich nach landläufiger Auffassung fehlerlos erscheinen. Das Ohr des Glodenprüfers vermag nur grobe Fehler festzustellen. Einen klaren Einblick in den akustischen Aufbau einer Glode und ein sicheres Vergleichsmaß für die Beurteilung der Glode untereinander bietet nur die Klanganalyse, die allerdings eine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit bedeutet. Weit verbreitet ist die Hoffnung, daß schließlich eine völlige Durchführung der Enteignung nicht erforderlich werden wird.

— Zitronensaft gegen wunde Füße. Als bestes Mittel gegen wundgelassene Füße wird empfohlen, Zitronensaft auf die brennende Stelle zu träufeln und vor dem Schlafen gehen dünne Zitronenschibgen zwischen die entzündeten Beine zu legen. Die Wirkung der frischen Zitronen soll viel besser sein als alle Salben, Fette und Tinkturen! Mit einer Zitrone kann man acht bis zehn Tage reichen. Aber man soll nicht den säuerlichen, ausgepressten Saft verwenden, der häufig mit nachteiligen Stoffen verlegt ist.

— Zur Ueberwachung der Herstellung und des Verbrauches von Gas und Elektrizität ist eine Zentralstelle für Elektrizität und Gas geschaffen worden, weil sich eine ganz außerordentliche Steigerung des Elektrizitätsverbrauches gezeigt hat, wobei der Verbrauch in der letzten Zeit sprunghaft vorgeht und geradezu bedrohlich geworden ist. Noch im Jahre 1913 wurden in Deutschland 2,9 Milliarden Kilowattstunden verbraucht; für dieses Jahr schätzt man den Verbrauch bereits auf 10 Milliarden Kilowattstunden. Allein der vergangene Monat Mai zeigte eine Verbrauchsziffer, die fast 50 Prozent höher ist als im Mai des vergangenen Jahres. Diesem sprunghaftem Fortschreiten mußte Einhalt geboten werden, da die Werke die geforderten Leistungen nicht aufbringen können. Es ist in der jetzigen Zeit unmöglich, die Werke so zu vergrößern, wie der Verbrauch es verlangt. Außerdem würde eine Vergrößerung schon wegen der beschränkten Kohlenvorräte sich nicht ermöglichen lassen. Schließlich muß auch auf das Personal der Fabriken und auf die Maschinen Rücksicht genommen werden; sonst könnten wir es erleben, daß der ganze Betrieb eines Tages stillsteht. Die Bahnen auf den Straßen würden anhalten, die Fabriken würden nicht mehr arbeiten können. Das muß unter allen Umständen vermieden werden, und deshalb ist eine Einschränkung überall dringend erforderlich. Neben den Einschränkungen im Elektrizitätsverbrauch werden auch Gas-Verbrauchs-Einschränkungen vorgenommen werden. Bedauerlicherweise werden hierbei die kleineren Verbraucher mehr getroffen werden als die großen. Das wird sich aber kaum vermeiden lassen. Welche einzelnen Maßnahmen beim Gas zur Einschränkung getroffen werden, steht noch nicht fest. Die neuen Maßnahmen werden von der Bevölkerung vielfach als drückend empfunden werden müssen; man wird sie aber auch ebenso wie anderes Schwere hinnehmen müssen, weil sich sonst unser Durchhalten nicht ermöglichen lassen würde. Wenn wir rechtzeitig sparen, werden wir vor der unmittelbaren Not auch hier geschützt sein.

Kloppsche. Aus Anlaß der Einweihung des ersten Heims für invalide Krieger durch den Frauendank 1914 (Bund der dankbaren Frauen und Mädchen) am Sonntag nachmittag findet um 6 Uhr in der Kirche ein Konzert statt.

Dresden. Vor der dritten Strafkammer

hatte sich der Drogist Paul Hermann Hauptmann wegen Kriegsvergehens zu verantworten. Dem Angeklagten wird beigegeben, im Februar dieses Jahres bei dem Verkauf von Seife Preiske forderte und erlangt zu haben, die mit Rücksicht auf die gesamten Verhältnisse und die Marktlage einen übermäßigen Gewinn enthielten, indem er für 232 Mark Seife kaupte und diese für 1088 Mark weiter verkaufte. Hauptmann wurde zu 1600 Mark Geldstrafe oder 160 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ramenz. Am vergangenen Freitag nachmittags gegen 7 Uhr ist in Rebersdorf die dem im Felde stehenden Wirtschaftsbefiger Nikolaus Beck gehörige, massive nur mit Schiefer gedeckte Scheune bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Der neunjährige Sohn des Besitzers hatte auf der Tenne Stroh angezündet. — Trotz der fortgesetzten Ermahnungen durch die Presse, Streichhölzer, Waffen, Munition usw. so aufzubewahren, daß Kinder unbedeutend sie nicht erlangen können, kommen immer wieder Schadenfälle vor, die auf Nachlässigkeit Erwachsener zurückzuführen sind.

Plaue-Bernsdorf b. Flöha. Der 5. Lehrgang für Kriegsschädigte im Gemeinde- und Sparsparfandienst im Kriegswaldben- und Urlaubheim „König Friedrich August-Stift“ in Plaue-Bernsdorf beginnt am 15. 8. 1917. — Teilnehmerzahl wieder 20. — Gefuche um Teilnehmer sind bis 1. 8. dieses Jahres durch die Versorgungsabteilungen der Ersatztruppenteile oder die Vereine Heimatdank an den Ausschuss für das Heim, z. B. des Herrn Amtshauptmann Dr. Edelmann in Flöha zu richten.

Zwickau. Bei einer Azetylenexplosion getötet wurde in einer hiesigen Fabrik der erst seit Monatsbeginn vom Deeresdienst beurlaubte 21jährige Scheffel aus Auerbach. Der Kopf wurde ihm vollständig zerschmettert. Weitere Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurden im Raume alle Fenster-scheiben eingedrückt und verschiedene andere Schäden verursacht.

Zwickau. Ein aufregender Vorfall ereignete sich in der Botenstraße. Ein Rind wurde dort von einem biffigen Hund ermordet in Angst verlegt und gejagt, daß es blindlings gegen einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen lief, unter dessen Vorderplattform es zu liegen kam. Der Wagen konnte noch rechtzeitig angehalten werden, so daß das Rind mit verschiedenen Quetsch- und Hautwunden davontam.

Reichenbach i. N. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein größerer Schulknabe, der barfuß einen Schuttalagerungsplatz betreten hatte. Er geriet an eine Stelle, wo infolge der Sonneneinstrahlung die Rinde unter der Oberfläche fortgeglüht hatte, sank sogleich mit beiden Füßen ein und verbrannte sich diese bis an die Knöchel derart, daß er von einem Hinzukommenden herausgezogen und fortgetragen werden mußte.

